

Von Höllenflammen, Gottes Kindern und Freudenleben

Kantorei St. Marien führt Meisterwerk auf

Von Stephan Querfurth

WOLFENBÜTTEL. Alles spricht dafür, dass es Dietrich Buxtehude (1637 bis 1707) war, der das wohl 1683 in Lübeck aufgeführte Oratorium „Wachet! Euch zum Streit gefasset macht“ auch komponierte.

Sinnlichkeit und Mystizismus prägen Buxtehudes Zeitalter. Es ist die Sorge um das Seelenheil, die den Kirchenmusiker umtreibt: „Da sind drei Rebellen, die wollen euch fällen: Geilheit, Geiz und stolze Pracht“, lässt er gleich anfangs den Chor mitteilen.

Gleichzeitig prangert er aber auch über diese allegorischen Figuren des Sündigen das Gebaren weltlicher und geistlicher Würdenträger seiner Zeit an. „Wachet!“ gibt Verführerischem und Züchtigem, Verruchtem und Sittlichem, Sündigem und Göttlichem Stimmgewalt. In inszenierter Poesie geht es um moralische Positionierung dessen, was als verwerflich und schändlich oder tugendhaft und anständig zu bewerten sei.

Grauwerte gibt es da nicht. Die notwendige Auseinandersetzung damit macht Buxtehudes Stück selbst in unserer Zeit noch spannend. Vor allem aber, es ist eine Herausforderung, sich heute an ein solches Werk zu wagen: Es ist geprägt vom mittelalterlichen Mysterienspiel, von der Beschwingtheit der Renaissance und beeinflusst vom damals neuen musikalischen Ausdruck, der Oper. Außerdem ein Stück im prallen bildrei-

chen Deutsch des 17. Jahrhunderts.

Almuth Bretschneider hat diese Herausforderung mit Bravour gemeistert. Glaubenstiefe und Musiklust Buxtehudes werden in ihrer Inszenierung raumfüllend messbar. Die Kantorei St. Marien präsentierte sich in starkem gesanglichen Ausdruck auf ganz hohem Niveau: Ton sicher, spannungsbauend, emotionsbewegt, temposchnell und empathisch. Die komplizierte Rhythmik des fünfstimmigen Werkes wurde von dem Chor völlig bewältigt.

Dieses Meisterwerk verlangte – und bekam – stringente Sicherheit seiner Sänger. Besonders in der Schlussarie überzeugten sie mit einem Bouquet protestantischer Kirchenmusik des norddeutschen Barocks. Die sechs Solisten bewiesen sich als engagierte vitale Vokalstimmen in ihren wetteifernden Rollen.

Beeindruckend als „Göttliche Stimme“ Henryk Böhm im Bass, der durch Bretschneiders Dramaturgie von der Empore aus sehr expressiv agierte. Vielleicht hätte den Rollen der anderen Solisten eine ähnliche Inszenierung auch gut getan.

Das kleine Orchester faszinierte in der Ergänzung der Stimmen durch seine Instrumentierung: Violinen, Violen, Laute, Cembalo und Gambe. Die Hauptkirchen-Organ betonte die Aussagekraft des Werkes. Mit begeistertem Applaus bedachten die zahlreichen Zuhörer die hervorragend bewältigte Herausforderung dieses seltenen Hörerlebnisses.



Eine Begeisterung auslösende Interpretation des Buxtehude zugeschriebenen Kantatenspiels „Wachet! Euch zum Streit gefasset macht“ bot die Kantorei St. Marien unter Leitung von Almuth Bretschneider. Foto: Stephan Querfurth